



Wieder gesund sein lernen

Spaß mit dem Körper haben:
Im Bad übertauchen Martin und
Nadine ihre Krebserkrankungen –
aus der Krankheit auftauchen,
könnte man sagen.

Foto: Mike Vogt

Wenn Kinder an Krebs erkranken, leben ihre Familien über Monate im Notfallmodus. Im Kinder- und Jugendrehabilitationszentrum Leuwaldhof im salzburgischen St. Veit im Pongau werden Kranke und ihre Angehörigen behandelt – um wieder ins Leben zu finden.

Karin Pollack

Es ist 12:30 Uhr, strahlender Sonnenschein. Prachtvolle Bergkulisse, klare Luft, die Vögel zwitschern. Die Gänge im Kinder- und Jugendrehabilitationszentrum Leuwaldhof in St. Veith im Pongau sind leergefegt. Nur eine Mutter steht beim Pflegestützpunkt in der Mitte des Wohntrakts und zeigt der diensthabenden Pflegerin Bettina Höfler das Fieberthermometer. „37,3 Grad. Können wir bitte ein Blutbild machen?“, sagt sie mit flehentlichem Blick. Ihr kleiner Sohn (6) liegt auf dem Sofa. Sie hat Fieber gemessen, ein Ritual, das sie während der letzten neun Monate Chemotherapie ohnehin ständig macht. Weil erhöhte Temperatur ein Zeichen für einen Infekt sein kann. Und damit lebensgefährlich, wenn das Immunsystem nur sehr eingeschränkt funktioniert.

„Hustet er?“, fragt Höfler mit großer Ruhe. „Nein, aber seine kleine Schwester war ja gestern zum ersten Mal in der Leuwaldhof-Kindergruppe und könnte sich doch irgendetwas von den anderen dort eingefangen haben“, antwortet die Mutter. Höfler nickt: „Ich werde gleich mit dem Arzt sprechen.“ Sie versichert, sofort Bescheid zu geben. Diese Worte beruhigen die Mutter erst einmal. Sie verschwindet zurück in ihr Apartment. Pflegerin Bettina Höfler berichtet Gabi Sanio, der Pflegedienstleiterin im Leuwaldhof, die gerade vorbeigekommen ist, über die Situation.

Sie hat früher auf einer kideronkologischen Station gearbeitet und kennt die Situation dieser besorgten Mutter. Alle Eltern, die neu hierherkommen, haben eine schwere Zeit hinter sich, haben monatelang versucht, ihre immunsupprimierten Kinder vor möglichen Ansteckungen zu schützen, was oftmals eine soziale Isolation bedeutete. Sie haben komplizierte medizinische Anweisungen befolgt, auch zu Hause, denn die Krebstherapie findet heute nur punktuell im Spital und über weite Strecken daheim statt. „Diese Mama will sich versichern, dass wir alles, was ihr Kind brauchen könnte, auch hier haben“, sagt sie und meint die Möglichkeit, jederzeit ein Blutbild zu machen, um mögliche Infektionen abzuklären.

Zwischen krank und gesund

Der Leuwaldhof sieht zwar eher wie ein kinderfreundliches Wellnesshotel aus, hat aber viel medizinische Infrastruktur versteckt. Ein Blutlabor zum Beispiel, ein Krankenbett, Infusomaten, sämtliche Medikamente und Antibiotika – eben alles, was ein krebskrankes Kind brauchen könnte. „Wir sind eine Zwischenwelt zwischen Akuttherapie und dem wieder normalen Leben“, sagt Sanio. Reha-Familien haben viel hinter sich, es geht darum, wieder ein bisschen Leichtigkeit zurückzuerobieren. Kein einfacher Weg.

Es gibt vieles, was die Kinder- und Jugend-Reha inmitten der Salzburger Berge besonders macht. Erstens: Es ist die erste Einrichtung, die Rehabilitation für Kinder und Jugendliche nach Krebserkrankungen in Österreich anbietet – dafür haben viele Menschen viele Jahre lang gekämpft (siehe Kasten S. 22). Zweitens: Alles hier wurde, so der Errichter und Betreiber Vamed, nach Prinzipien eines „Healing Environment“ geschaffen. Alles, was es hier gibt, soll zur Motivation, zur Bewegung und zum Wohlbefinden beitragen. So hat die Vamed auf fünf Geschoßen 1200 Kubikmeter Holz verbaut. Das riecht man, wenn man durch die Gänge geht – es sieht zwar nicht aus

